

# Wildbader Chronik.

Amts- und Anzeige-Blatt für Wildbad und Umgebung.

Erscheint **Dienstag, Donnerstag u. Samstag.** Der Abonnements-Preis beträgt incl. dem jeden Samstag beigegebenen **Illustrirten Sonntagsblatt** für Wildbad vierteljährlich 1  $\mathcal{M}$  10  $\mathcal{S}$ . monatlich 40 Pfg.; durch die Post bezogen im Oberamts-Bezirk 1  $\mathcal{M}$  30  $\mathcal{S}$ ; auswärts 1  $\mathcal{M}$  45  $\mathcal{S}$ . Bestellungen nehmen alle Postämter entgegen.



Der Insertionspreis beträgt für die kleinspaltige Zeile oder deren Raum bei Lokal-Anzeigen 8 Pfg., bei auswärtigen 10 Pfg. Dieselben müssen spätestens den Tag zuvor Morgens 8 Uhr aufgegeben werden. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Stehende Anzeigen nach Uebereinkunft. — Anonyme Einsendungen werden nicht berücksichtigt.

Nro. 37.

Donnerstag, 30. März 1893.

29. Jahrgang.

## Württemberg.

— Seine Majestät der König hat den Amtsgerichtschreiber Deschner in Neuenbürg auf die Amtsgerichtschreiberstelle in Nagold seinem Ansuchen gemäß versetzt.

Stuttgart, 27. März. Gegenüber einer Protokollklärung der Kammer der Standesherrn veröffentlicht der Landgerichtsrath Dr. Gaupp zu Tübingen im „Schwäbischen Merkur“ ein offenes Schreiben, in welchem er seine frühere Behauptung, die erste Kammer sei ein „schädliches Institut“ vollkommen aufrecht erhält und die Berechtigung seines Ausspruchs mit geschichtlichem Material nachweist.

Eßlingen, 25. März. Am Freitag Abend gab das von der hies. Maschinenfabrik erstellte Elektrizitätswerk die erste Probe in der Beleuchtung. An dem auf dem Spitalplatz errichteten Transformator brannten 2 Bogenlampen, die weithin Licht verbreiteten und Zuschauer in großer Zahl anlockten; auch die inneren Räume des neuen Rathauses waren hell beleuchtet.

— Weichenwarter Elparth in Bietigheim im verunglückte im Eisenbahnbetrieb so, daß ihm ein Bein oberhalb des Knies abgenommen werden mußte.

Heilbronn, 25. März. In der hiesigen gewerblichen Fortbildungsschule ist eine Abänderung der Beleuchtung geplant. Die durch die große Anzahl von Gasflammen, namentlich in den Zeichensälen, erzeugte Hitze wirkte so belästigend und für den Unterricht störend, daß die Klagen hierüber ein stehendes Kapitel bildeten. Die beabsichtigte Einführung des Gasglühlichts wurde mit Rücksicht auf die sorgfältige Bedienung, welche die empfindlichen Beleuchtungskörper erfordern, nicht empfohlen, dagegen könnte durch Einführung des elektrischen Lichts diesem Uebelstand gründlich abgeholfen werden. Es wurden deshalb von dem Zementwerk Lauffen über die Lieferung von Strom, sowie von einem hiesigen Elektrotechniker über Anlage eines eigenen Motorenbetriebs Voranschläge eingelegt. Darnach würden sich die Beleuchtungskosten beim Bezug von Lauffen auf 3,8 Pfg. die 16kerzige und 4,5 Pfg. die 25kerzige Lampenstunde, bei eigener Anlage auf 2,84 bzw. 3,5 Pfg. belaufen. Die Kosten für Einrichtung der Gasglühlichtlampen würden ca. 7000  $\mathcal{M}$ , der elektrischen Beleuchtung vom Zementwerk Lauffen ca. 7600  $\mathcal{M}$ , bei eigener Anlage ca. 23,500  $\mathcal{M}$  betragen. Das Projekt wird zunächst einem unbeteiligten Spezialtechniker und zwar, wie wir hören, Herrn Professor Dieterich in Stuttgart zur Prüfung und Begutachtung übergeben.

— Vor dem Schwurgericht Heilbronn wurde vorgestern in geheimer Verhandlung

der Redakteur des „Enzboten“ in Baihingen, Herr Carle, von der Anklage der Kaiserbeleidigung freigesprochen.

Aalen, 26. März. Auf dem bei Deiwangen hiesigen Bezirks gelegenen Spitzschafhaus erkrankten in letzter Zeit sämtliche Kinder des Besitzers Koser, 7 an der Zahl, an Scharlach. Gestern wurden 3 davon gemeinsam begraben, eines starb heute und die andern 3, darunter ein 20jähriger Sohn, stehen noch in Lebensgefahr.

Mergentheim, 26. März. Ein Liebesdrama fand heute Mittag kurz nach 3 Uhr sein blutiges Ende in dem im sog. Aktiengarten gelegenen Wohngebäude. Ein Buchdruckergehilfe erschoss mit einem Revolver seine Verlobte, eine hiesige Gärtnerstochter, und unmittelbar darauf sich selbst. Das Mädchen hatte ihm dem Vernehmen nach den Verlobungsring zurückgegeben und ihre Gunst einem Andern zugewendet.

Oberndorf a. N., 25. März. Bei der gestrigen Jahresversammlung des hies. Gewerbevereins im Gasthaus zum Schützen hielt Patentanwalt Sack aus Leipzig einen mit großem Beifall aufgenommenen Vortrag über das Thema: Wie entstehen brauchbare und lohnende Erfindungen? Zur Erläuterung des Vorgetragenen benützte der Redner eine größere Anzahl von patentirten Gegenständen und Modellen patentirter Erfindungen. Der Vortrag zeichnete sich durch große Klarheit, Anschaulichkeit und vollstündliche Darstellungsweise aus.

## Rundschau.

Karlsruhe, 27. März. Dem Vernehmen der „Bad. Korresp.“ zufolge, wird das Großh. Finanzministerium eine Anzahl Techniker, die namentlich das amerikanische Eisenbahnwesen studieren wollen, zum Besuche der Chicago-Ausstellung entsenden. — Hr. Direktor Götz von der Kunstgewerbeschule hat heute die Reise nach Chicago angetreten.

Mannheim, 27. März. In dem benachbarten Orte Achern wurde die Ehefrau des Accisers Braun von ihrem Schwiegersohn ermordet.

Augsburg, 27. März. Gestern Nacht wurden 2 Inf.-Unteroffiziere von Arbeitern angegriffen. Der eine Unteroffizier stach in Nothwehr mit dem Seitengewehr zu und traf den Angreifer mitten ins Herz. Derselbe war sofort eine Leiche.

Nürnberg, 26. März. Für unsere Stadtbibliothek wurden auf einer dieser Tage in Berlin gehaltenen großen Versteigerung von Handschriften sehr schätzenswerte Erwerbungen gemacht. Es wurde ein Codex

von Hans Sachs um 7000  $\mathcal{M}$ . angekauft. (Durch Schenkungen patriotisch gesinnter Männer wurden zu diesem Kaufpreise 2700  $\mathcal{M}$ . beigesteuert.) Ferner wurden Briefe verschiedener berühmter Zeitgenossen an Willibald Pirckheimer um 2000  $\mathcal{M}$ . erworben. Den Brief Luthers an Pirckheimer, für den 650  $\mathcal{M}$ . gezahlt wurden, mußte sich die Stadt leider entgehen lassen.

Nürnberg, 27. März. Heute Nacht entstand ein Feuer in der Nister'schen Kunstanstalt, das sehr großen Schaden verursachte. Es entstand in den Papier-Lageräumen, dessen Vorräte auf 80—100 000  $\mathcal{M}$ . geschätzt werden. Sämtliche Vorräte wurden ein Raub der Flammen; der anstoßende Arbeitsaal wurde zwar durch die Feuermauer geschützt, aber der Rauch drang derart in den mit einer stattlichen Reihe von Schnellpressen gefüllten Saal, daß den Arbeitern heute der Aufenthalt daselbst unmöglich ist.

Aus Leipzig, 26. März, wird gemeldet: Der leichtsinnige Weinhändler Kerschmar, der durch Abbrennen von Feuerwerk den großen Brand in Schäfers Restaurant und dadurch den Tod von 7 Menschen verschuldet hat, ist zu 2 Jahren Gefängnis und 2 Wochen Haft verurteilt worden.

Mainz, 26. März. Gestern fand hier eine Versammlung süddeutscher Landwirte — aus Baden, Hessen und Reichslanden, Bayern und Württemberg — statt, in welcher der Anschluß an den „Bund der Landwirte“ beschlossen wurde. Gegen die Handelsvertragspolitik wurde scharf geredet; sie habe die Grundlagen des Vaterlandes gewaltig erschüttert. In einer Resolution wird von der Regierung und dem Reichstage Ablehnung des russischen Handelsvertrages und die Förderung der Abfuhr landwirtschaftlicher Produkte verlangt. Die Versammlung schloß mit einem Hoch auf den „größten deutschen Bauern“ Bismarck.

Köln, 27. März. Die „Köln. Volksztg.“ meldet aus Mannheim: Dove habe seine Erfindung dem Reichskanzler Caprivi für 3 Millionen angeboten; Caprivi habe Bedenkzeit verlangt. Der „Figaro“ habe Herrn Dove zweimal vergeblich antelegraphirt.

Berlin, 27. März. Eine Beratung von Vertretern der Landesversicherungsämter der Invaliditäts- und Altersversicherungsanstalten unter Vorsitz des Präsidenten Bödiker wurde heute hier eröffnet. 60 Teilnehmer sind erschienen. Die Tagesordnung umfaßt 11 Gegenstände, darunter die Beschaffung der ärztlichen Zeugnisse, die Anrechnung des Wochenbette u. als Krankheitszeit, die Entwertung der mit Marken versehenen Quittungskarten, der Bau von

Arbeiterwohnungen aus Mitteln der Anstalten.

Berlin, 25. März. Man glaubt, daß die Militär-Vorlage in der zweiten Hälfte des April im Reichstage zur entscheidenden Berathung kommt. Nach der Ablehnung dürfte sofort die Auflösung des Reichstags erfolgen.

Paris, 26. März. Die Güter von Reinach und von Herz wurden beschlagnahmt.

Paris, 27. März. Die Polizeipräfektur giebt die Verhaftung des Anarchisten Mathieu, des Urhebers der Explosion im Restaurant Vercy in Saint-Michel (Aisne) bekannt.

Der Temps meldet die Verhandlungen mit Columbia über die Verlängerung der Konzession des Panamastandals nehmen guten Fortgang; die am 28. ds. erlöschende Frist dürfte verlängert werden.

Brüssel 26. März. Die internationale Konferenz zur Organisation eines Sozialisten-Kongresses in Zürich ist heute Vormittag zusammengetreten. Deutschland ist durch Bebel und Liebknecht vertreten. Die Sitzung wurde vollständig durch die Berathung der Bestimmungen für den Kongress in Zürich ausgefüllt, der vom 6. bis 13. August stattfinden soll.

Lüttich, 27. März. Das Schwurgericht verurtheilte heute die Anarchisten Petit und Cybers wegen Ermordung des Rentiers Fresart zu lebenslänglicher Zwangsarbeit.

Rom, 26. März. Bei der gestrigen Spazierfahrt des Königs nach der Villa Borgese warf ein Individuum ein Paket mit Unrath in den königlichen Wagen. Der Attentäter wurde sofort verhaftet; er erwies sich als ein clerikaler Fanatiker, welcher gegen den König demonstrieren wollte. Derselbe nennt sich Louis Berardi, ist 31 Jahre alt und war im Jahre 1882 vom Schwurgericht wegen Mordmordes zu siebenjährigem Zuchthaus verurtheilt worden. Nach seiner Entlassung war er nach Amerika ausgewandert und seit kurzer Zeit wieder nach Rom zurückgekehrt.

Rom, 27. März. Wie eine zweite ärztliche Untersuchung ergab, leidet der Attentäter Berardi an Verfolgungswahn. Er verweigert die Nahrungsaufnahme.

Von der Schweizergrenze, 25. März. Eine in der Schweiz in guter Stellung sich befindende schön gewachsene Schwarzwälderin ließ sich durch einen Agenten verleiten, ihre Stelle aufzugeben und eine bessere in Holland anzunehmen. Sie war versehen mit einem Reisebillet bis Mainz, wo sie ein versiegeltes Schreiben abzugeben hatte. In dem Hause, in welchem sie letzteres abgab, traf sie noch ein Mädchen, ahnte ihre holländische Zukunft und es gelang ihr die Flucht. Der Schweizer Agent verlangt jetzt von ihr den Rückersatz des Fahrgeldes. Dieser Fall giebt gewiß den Mädchen, denen ihre Würde heilig ist, Anlaß, vorsichtig vor solchen Verlockungen zu sein.

Fürst Ferdinands Hochzeit findet am 10. April in Biareggio statt. Sein Gesundheitszustand kann beinahe kein schlechter sein.

Konstantinopel, 28. März. Königin Natalie stattete gestern dem Sultan in Anwesenheit des Großvezirs einen Besuch ab, den der Sultan erwiderte. Die Besuche trugen den herzlichsten Charakter. Der Sultan bedauerte, die Königin wegen des Ramazanfestes nicht zum Essen laden zu können und verlieh derselben den Großkordon des Schefakatordens in Brillanten. Die Königin nimmt heute den Thee beim Großvezir ein und speist morgen beim russischen Botschafter Nelidow.

Die Königin Natalie ist hier eingetroffen und von der serbischen Gesandtschaft empfangen worden. Im Namen des Sultans

wurde die Königin von dem Zeremonienmeister und General Achmet Pascha begrüßt. Am Dienstag erfolgt die Weiterreise nach der Krin.

Lissabon, 27. März. Einer Depesche aus Rio zufolge haben die Regierungstruppen die Insurgenten in die Flucht geschlagen.

London, 25. März. Der Tod des Herzogs von Bedford ist eine schmerzliche Ueberraschung für die Kaiserin Friedrich, bei welcher der Herzog mit seiner Gemahlin eine Stunde später im Buckinghampalast speisen sollte.

Riga, 25. März. Der protestantische Pastor Maier wurde wegen Trauung eines russisch-orthodoxen Landmannes mit einer Protestantin, der geistlichen Würde entkleidet und zu vier Monaten schweren Kerkers verurteilt.

Aus Amerika, 25. März. In Memphis und Tennessee hat ein furchtbarer Wirbelwind große Verheerungen angerichtet. Im Thale des Mississippi sind die Städte Tunika und Eweland fast gänzlich zerstört. In Wisconsin wüthet seit Mittwoch ein furchtbarer Sturm. Die Verbindung mit Milwaukee ist ganz unterbrochen.

Washington, 26. März. Der brasilische Gesandte Baron Andrada ist in der vergangenen Nacht infolge Schlaganfalls gestorben.

Der amerikanische Ministerresident in Port-au-Prince hat telegraphisch hierher gemeldet, daß Aufständische aus San Domingo das Gebiet der Republik Haiti betreten haben. Haitische Truppen seien denselben an die Grenze entgegengeschickt.

50 000 M. hat der Deutsch-Amerikaner Billard dem Reichskanzler geschickt, damit intelligente, aber unbemittelte Deutsche die Chicagoer Ausstellung besuchen können. Trotzdem der Mann also noch treu zu Deutschland hält, hat er es doch fertig gebracht, seinen gut deutschen Namen „Hilgard“ jenseits des Wassers in Billard umzuändern.

## Lokales.

### Zum Antwort-Artikel in Nr. 36 d. Bl.

Dem Einsender der Anfrage in Nr. 35 d. Bl. fällt es trotz der „nötigen Antwort“, die seiner Anfrage von einer Seite zu Teil wurde, an die sie gar nicht gerichtet war, nicht ein, seinen Namen zu nennen. Nachdem er sieht, daß seine Anfrage derartige Aeußerungen zur Folge hat, wird er die Sache zur Behandlung vor einem größeren Forum nach Auswärts senden.

Die Kraftausbrüche „Dunkelmänner“ und Aehnliches berühren den Einsender nicht. Eine Anonymität folglich „eine Ehrlosigkeit“, liegt nicht vor: Der Proselytenmacher ist hier bekannt und für jeden Inhalt einer Zeitung trägt eine bestimmte Person die Verantwortung.

Dies hier das letzte Wort.

## Unterhaltendes.

### Dorf und Stadt.

Eine einfache Erzählung aus dem Leben v. M. B.

(Fortsetzung.)

Das Mädchen setzte sich, als er bezahlt hatte, zu ihm. Sie steckte ihr Stumpfnäschen in den Strauß. „Ah, ah, wie fein und prächtig!“ lobte sie. „Wo haben Sie nur die herrlichen Blumen gepflückt?“

„Sie wachsen bei uns im Freien,“ entgegnete Gottlob treuherzig, „und in solcher Menge, daß man sie nur abreißen darf im Schwarzwald —“

„Im Schwarzwald unterbrach ihn die Kellnerin, in deren klugem Kopf sofort eine unbestimmte Ahnung aufstieg, und rückte dem Burschen noch näher. „Aus dem Schwarzwald sind Sie? Etwa gar in der Nähe von Freudenstadt oder in jener Gegend zu Haus? es giebt scheint's dort nicht nur schöne Mädchen, auch die Herren sind hübsch!“

Sie hatte mit ihren weichen Händchen die schwierige Rechte Gottlobs ergriffen, und dieser empfand einen innigen Druck. Der Bursche dachte in seiner unschuldigen Natürlichkeit nichts besonderes dabei. Er sah in der Kellnerin eine liebe Freundin seiner Amalie, die nur deshalb so zutraulich gegen ihn war. Das Herz ging ihm auf.

„Ich will es der Jungfer nur gestehen,“ sagte er, „für wen dieser Straß bestimmt ist. Amalie Zerweck ist hier im Dienst, nicht wahr? Sie ist meine Braut!“

Das Mädchen sprang auf. Ihre Augen leuchteten. Ein Gemisch von Ueberraschung, Schadenfreude, Bosheit, Zorn und Neid zuckte aus den dunklen Sternen hervor.

Ihre Braut wiederholte sie gedehnt. „Dann sind Sie wohl der Gottlob Birk . . .“

„Gottlob Birkhold,“ korrigirte lächelnd der Bursche. „Amalie hat, wie es scheint, aus unserem Verhältnis kein Geheimnis gemacht. Es war auch nicht notwendig, da es ohnehin nicht mehr lang dauern wird. Es ist gegenwärtig in Baiersbrunn ein Anwesen feil und so billig, daß ich es mit meinem Vermögen fast bar zahlen kann. Ich will mich nun mit Amalie besprechen. Wenn es ihr recht ist, schlage ich ein, und bis auf den Herbst wird Hochzeit gemacht. Deshalb kam ich so unvermuthet hieher.“

Es entstand eine Weile Pause. Das Mädchen schaute einige Sekunden lang stumm vor sich hin.

„So, so, heiraten soll das Malchen,“ sagte sie dann, „Das ist ja sehr hübsch. Was doch das Dämchen für ein Glücksvogel ist. Wie schade, daß sie gerade heute ihren freien Tag nahm!“

Ein Schatten hatte sich auf das Antlitz der Kellnerin gelegt. Ihre Stimme klang ganz anders als vorher. Doch Gottlob bemerkte es nicht.

„Sie ist nicht daheim?“ fragte er bestürzt.

„Nein,“ erklärte das Mädchen, „sie läßt sich spazieren fahren und kommt wahrscheinlich heute nicht mehr zurück!“

Ein zweites Mädchen in dem gleichen kleidsamen Kostüm, wie das erste, tänzelte heran. Die Gesellschafterin Gottlob's erhob sich und ging ihr entgegen. In Folge dessen sah sie nicht, wie der Bursche bei ihrer Bemerkung die Farbe gewechselt hatte und der Ausdruck einer schmerzlichen Enttäuschung auf seinem Angesicht lag.

Die Mädchen hatten sich in eine Ecke gestellt. Sie kicherten und flüsterten mit einander. Die Zweite klatschte in die Hände und stieß einen Jubelruf aus.

Gottlob hörte es wohl. Er beachtete jedoch das Treiben der Beiden nicht weiter. Er hatte genug mit den eigenen Gedanken zu thun. Erst als die Mädchen auf ihn zukamen und er ihre Anrede vernahm, fuhr er aus seinem Brüten empor.

Die Kellnerin, welche ihm den Wein gebracht hatte, setzte sich wieder zu ihm, während die Andere sich mit halb mutwilliger, halb

spöttischer Miene in einiger Entfernung aufgestellt hatte.

„Das ist ganz ungeschickt,“ nahm die Erstere, die Hand des Burschen wieder ergreifend, das Wort. „Das gute Mädchen hätte gewiß eine rechte Freude gehabt. Aber so geht es, wenn man gar so schön ist. Da reißen die jungen Herren sich um einen, so daß man nicht weiß, wo man anfangen soll. Ihre Braut kann davon erzählen. Sie brauchte nur die Finger auszustrecken und an jedem hing ein Galan. Natürlich geht der Bräutigam vor. Das versteht sich von selbst. Es schadet auch gar nichts, wenn der übermütige Doktor auch einmal schnarrmaulen muß. Ich will Ihnen einen Rat geben, Herr. Gehen Sie nach dem Waldschlößlein hinaus. Es ist ja nicht weit. Dort treffen Sie jedenfalls Ihren Schatz. Sie brauchen nur nach dem Doktor Viktor Graf oder dem Inspektor Werner zu fragen. Diese Beiden sind so bekannt, daß man Sie schon zurecht weisen wird. Andersfalls sehen Sie, wie ich schon vorhin bemerkt habe, das Mädchen heute nicht mehr. Wenn der Herr Inspektor und der Amerikaner so recht im Zug sind, hören sie nicht so bald auf, und dem Mädchen kommt es in lustiger Gesellschaft auf eine Nacht auch nicht an. Warum auch? Sie hat es hier wie eine Prinzessin, der Niemand etwas einredet und die aufstehen kann, wenn sie will. Was wird sie Augen machen, wenn sie so unvermutet ihren Bräutigam sieht!“

Das Mädchen hielt plötzlich inne. Sie besaß gerade kein böses Herz, aber die Gelegenheit, der bevorzugten und beneideten Kollegin eins zu versetzen, war zu verführerisch gewesen. Sie mußte benützt werden. Dennoch fühlte sie jetzt Mitleid mit dem Burschen, als sie sah, welch' furchtbaren Eindruck ihre Worte auf ihn gemacht hatten.

Gottlob war todtenbleich geworden. Seine Lippen bebten. Nur mit Mühe hielt er die Thürnen zurück. Um den Aufruhr in seinem Innern zu verbergen, stand er auf und wandte sich ab. Eine Zeitlang schaute er durch das Thürfenster auf die Straße hinaus. Er wurde ruhiger. Mit Gewalt drängte er das tiefe Weh in seinem Herzen zurück.

„Ja dem Waldschlößlein würde ich Anasie finden?“ fragte er nach einer Weile mit möglichst unbefangenen Ton, sich seinem Platz wieder nähernd, die Kellnerin, welche mit dem Blumenstrauß spielte, den er in seiner Aufregung, ohne es zu wissen weggelegt hatte, „können Sie mir sagen, wo der nächste Weg dahin führt?“

Das Mädchen schaute ihm forschend in das erregte Gesicht. Es schien ihr nun selbst leid zu sein, daß sie geplaudert hatte. Sie wies ihn in der zuvorkommensten Weise zurecht und knüpfte schließlich mit vertegenmütheten Lächeln die Bitte daran, er möge doch Anasien nicht verraten, daß sie aus der Schule geschwaht habe, es sei ja nicht so böse gemeint gewesen und überhaupt die ganze Geschichte seiner ganzen Verstimmung nicht wert.

Gottlob knüpfte keine weitere Bemerkung daran. Er nahm seinen Schirm und den Blumenstrauß an sich und schritt nach kurzem Gruße, die Hälfte des bestellten Weins stehen lassend, auf die Straße hinaus. Ohne Zögern schlug er den ihm bezeichneten Weg nach dem Waldschlößlein ein. Bald hatte er die letzten Häuser der Stadt hinter sich. Bereits winkte der schöne Bau aus dem üppigsten Frühlingsschmuck prangenden Waldschens herab. Süß düfteten die Blumen an den Bäumen und Nebgeländen, wo man die ersten zarten Blättchen hervorsprießen sah; Lerchen wiegten sich in der Luft und schmetterten ihre Jubelhymnen zum Himmel empor. Bunte Schmetterlinge flatterten von Blume zu Blume, von Strauch zu Strauch. Sie wetteiferten mit den geschäftigen Bienlein, deren einförmiges Summen sich mit den leisen Zirpen der Heimchen zu einem eigenartigen Konzert umwob.

(Fortsetzung folgt.)

**Vermischtes.**

— Einer der ältesten Bürger Stuttgarts, Schuhmachermeister Matthias Nagel, welcher sich rühmen darf, nie krank gewesen zu sein, beging dieser Tage seinen 91. Geburtstag.

— In dem kleinen Dorfe Hochkirch zwischen Bausen und Löbau (Reg. Sachsen)

wurde bekanntlich am 14. Okt. 1758 Friedrich der Große von dem österr.ichischen Feldmarschall Daun überfallen und erlitt eine ziemlich empfindliche, von seinen Segnern allerdings nur in beschränktem Maß ausgenützte Niederlage. Von diesem „Ueberfall bei Hochkirch“ trug das Gotteshaus des Dorfes bis auf den heutigen Tag die Spuren der durch die Kanonentugeln angerichteten Schäden. Im Laufe dieses Jahres soll nun die Kirche mit einem Kostenaufwand von 70,000 M. umgebaut werden; das Landeskonistorium in Dresden hat dazu 6000 M. bewilligt.

— Deutschlands Hopfenenernte betrug 1892: 483 000 Centner, 1891: 446 200, 1890: 494 600 Centner. Die Haupternte der ganzen Welt betrug 92: 1,531 000, 91: 1,524 200, 90: 1,348 600 Centner. Der Verbrauch an Hopfen auf der ganzen Erde wird aber auf 1,806 000 Centner berechnet. Deutschland kann zufrieden sein mit einer Ernte von 483 000 Centnern; es braucht jährlich nur 373 000 Centner.

(Die Kanonen von Monaco.) Der Fürst von Monaco — so erzählt uns ein Württemberger, der vor einiger Zeit in Monaco weilte — hat vor kurzem sich einige Krupp'sche Kanonen neuester Konstruktion angeschafft. Daran wäre nun gerade nichts Außergewöhnliches; der „mächtige“ Fürst ist jedoch mit seinen Kanonen doch im Pech; denn er kann sie nicht „probieren,“ weil sonst das Geschloß auf — französischen Boden niederfällt.

**Professor Dr. Reclam** äußerte sich f. Zt. in folgender Weise über Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen: „Ihre Schweizerpillen haben sich mir namentlich in der Frauenpraxis bewährt und werden (2 Stück eine Stunde nach dem Morgengetränk) gerne genommen: weil sie sicher wirken, ohne Beschwerde zu veranlassen. Auch bei Männern mit sitzendem Lebensweise oder in höherem Alter — kurz bei Trägheit der Darmbewegung — erweisen sie sich als vorteilhaft.“ Diese Empfehlung macht jede weitere überflüssig. Die ächten Apotheker Richard Brandt'schen Schweizerpillen mit dem weißen Kreuz in rothem Grunde sind nur in Schachteln à 1 M. in den Apotheken erhältlich.

**Ämliche und Privat-Anzeigen.**

W i l d b a d.

**Bekanntmachung**

**betr. die Sonntagsruhe im Handelsgewerbe.**

Nach der oberamtlichen Verfügung vom 28. Oktober 1892 darf am Ostersfest der Verkauf von Backwaren durch die Bäcker, von Conditorei-Erzeugnissen durch die Conditoren, von Fleisch, Wurstwaren und Fett durch die Metzger, von Milch durch die Produzenten und Händler und der Verkauf von Eis und Mineralwasser, sowie die Beschäftigung der Gehilfen, Lehrlinge und Arbeiter bei diesem Verkauf nur

**vormittags von 8—9 Uhr und abends von 6—7 Uhr**

stattfinden, was hiemit zur Vermeidung von Strafen in Erinnerung gebracht wird.

Den 28. März 1893.

Stadtschultheißenamt.  
B ä g n e r.

W i l d b a d.

Auf Antrag des R. Kameralamts Neuenbürg wird am

**Samstag den 1. April d. J.,**  
vormittags 11 Uhr

auf hiesigem Rathause in einmaligem Aufstreich verkauft:

Parzelle No. 553.

4 ar — qm Wiese in der vorderen Kennbach neben Heinrich Bött, Schlossermeister und Jakob Bägner.

Den 27. März 1893.

Ratschreiberei.  
B ä g n e r.

**Freiwillige Feuerwehr Wildbad.**

Kommenden

**Gründonnerstag den 30. d. Mts.,**

nachmittags präzis 2 Uhr

rücken **Stab, sämtlichezüge** von I bis VII zu einer **Uebung** aus.

Auf § 9 der Statuten wird aufmerksam gemacht.

W i l d b a d, 26. März 1893.

**Das Kommando.**

W i l d b a d.

**Straßen-Sperre.**

Wegen Einwallung der hiesigen Hauptstraße ist dieselbe für die Zeit vom 5 bis 10. April d. J. für sämtliche Fuhrwerke **gesperrt.**

Der Verkehr mit Langholzfuhrwerken durch die hiesige Stadt ist somit für die gleiche Zeit unmöglich.

Den 24. März 1893.

Stadtschultheißenamt.  
B ä g n e r.

Heber die **Helles** (Pilsener) **Bier** (Art.) Feiertage



**Oster-Ausstellung!**  
 Meine aufs reichste ausgestattete  
**Ausstellung**  
 habe eröffnet und lade zu deren Besuch höflichst ein.  
**Fr. Funk,**  
 (Nachf. G. Lindenberger.)



**Visiten- Adress-, Verlobungs-, Hoch- Karten**  
 zeits-, Wein- und Speise-  
 liefert in eleganter Ausführung die Buchdruckerei von **Chr. Wildbrett.**

\*\*\*\*\*  
**Carl Wolf, Tapeten-Fabrik, Pforzheim.**  
 Ich empfehle mein reichhaltiges Lager in

# = Tapeten =

und gewähre bei billigsten Preisen noch **extra Rabatt.** (4/15)  
 Musterkarten sowie Aufträge werden überallhin franco befördert.

Unterzeichneter empfiehlt sein gut assortiertes Lager in

## Spiegeln u. Vorhang- Galerien

und sieht geneigter Abnahme entgegen.  
**Karl Schulmeister,**  
 Schreinermeister.  
 Ein Album mit ca. 1000 verschiedenen  
 Mustern liegt zur gefl. Einsicht auf.

Revier Wildbad.  
**Schlagraum-Verkauf.**  
 Am Dienstag den 4. April,  
 vormittags 8 Uhr  
 auf der Revieramtskanzlei aus Abt. I. 17  
 Schumichel und Weglinie der Grün-  
 hüttensteige.

Wildbad.  
**Der Stat der evang. Kir-  
 chenpflege.**  
 pro 1. April 1893/94 ist vom 30 März bis  
 5. April je einschließlich zur Einsichtnahme  
 der Kirchengemeindegemeinden auf dem Amts-  
 zimmer des Stadtpfarrers aufgelegt.  
 Den 27. März 1893.  
**Kirchengemeinderat.**

Jeder kann sich zu  
 jeder Jahreszeit mit  
 wenig Mühe ein Fass vor-  
 züglichen, dem besten Apfelwein  
 gleichkomm. Haustrunk (Most)  
 bereiten mit Schrabers Most-  
 Substanzen in Extraktform.  
 Port. 3.150 Lit. 43.20 Prop.  
 grat. fo. 3. Schrabers  
 Feuerbach  
 5. Stuttgart

Depot in Neuenbürg bei G. Palm. Vier-  
 benzell Apotheke.

**Das älteste und größte  
 Bettfedernlager**  
**William Lübeck in Altona**  
 versendet zollfrei gegen Nachnahme  
 (nicht unter 10 Pfd.) gute neue  
 Bettfedern für 60 Pfg. das Pfd.  
 vorzügl. gute Sorte Mt. 1 25  
 prima Halbdaunen nur Mt. 1.60 u. 2 Mt.  
 reiner Flaum nur Mt. 2.50 u. 3 Mt.  
 Bei Abnahme von 50 Pfd. 5% Rabatt.  
 Umtausch bereitwilligt  
 Fertige Betten (Oberbett, Unterbett  
 und 2 Kissen) prima Inlettstoff auf's  
 Beste gefüllt, einschläfig 20, 25, 30  
 u. 40 Mt. Zschläfig 30, 40 45 und  
 50 Mt.

Frisch gewässerte  
**Stockfische**  
 bei **M. Engmann.**

**R**elle Heiraths-Vermitt-  
 lungen, Liegenschaftsver-  
 mittlungen, Hypotheken-  
 vermittlungen, Neben-  
 nahme von Vollmachten  
 bei Erbteilungen, Vermittlungen von  
 Klagen etc. nach andern Städten  
 sowie nach dem Auslande besorgt  
 unter billigster Berechnung das  
 Agentur- und Commissionsgeschäft  
**Jac. Koeß, Pforzheim.**  
 Kronenstr. No. 3 am Markt.